



Gewaltfreie Schule - Gewaltfreies Leben.

Präventionsarbeit
an der Stiftung „Theresianische Akademie Wien“



Einleitung

Die Bildungseinrichtungen des Theresianums arbeiten seit vielen Jahren an einem altersgruppen-gerechten, engmaschigen Konzept zur Gewaltprävention. Einem ganzheitlichen Ansatz folgend, reicht es von Workshops, Seminaren und Fortbildungen bis zu konkreten Bestimmungen in Hausordnung und Verhaltensvereinbarungen. Die Stiftung selbst verlangt als Einstellungserfordernis von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die spezielle „Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge.“

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unser Konzept vor. Es setzt sich aus mehreren Modulen zusammen und kann flexibel, schnell und effizient an unterschiedliche Situationen angepasst werden.

Erste Anlaufstation für unsere Kinder und Schülerinnen und Schüler sind die am „Campus Theresianum“ tätigen Pädagoginnen und Pädagogen. Ihnen ist es wichtig, Selbstbewusstsein, Selbstbestimmung, Durchsetzungsvermögen, Energie und Willenskraft der Kinder und Jugendlichen zu fördern.

Herz des Präventionskonzepts ist unsere speziell ausgebildete Gesundheitspsychologin. Als vertrauensvolle Ansprechperson für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte hilft sie bei persönlichen Anliegen und weiß Rat bei Kummer und Sorgen.

Auf Basis ihrer breiten Erfahrung sind Konzepte für eine Reihe von Workshops und Vorträgen entstanden. Ohne ihre Beobachtungen und Interventionen, ohne ihr „bewusstes Hinschauen und Zuhören“ und ihre Bereitschaft, informelle und beratende Gespräche zu führen, wäre vieles nicht möglich.

Das Theresianum ist eine in vielerlei Hinsicht führende Bildungsinstitution. Wir wollen auch im Bereich Bewusstseinsbildung und Prävention von Gewalt in der Schule zu einem österreichweiten Maßstab werden. Dieser Weg ist nicht einfach und beginnt mit dieser Broschüre. Wir wollen ihn aber gehen, weil das Ziel jede Anstrengung wert ist.

Der Vorstand der Stiftung und die Leiterinnen und Leiter der Bildungseinrichtungen sind bestrebt, das Leben in der „Familia Theresiana“ so positiv wie möglich zu gestalten. Unsere Schulstruktur mit Tagesbetreuung für alle Schülerinnen und Schüler sowie das Leben im Internat sind eine gute Basis dafür. Zur zweiten Voraussetzung – einer vorbildlichen Schulkultur – müssen wir alle täglich unseren Beitrag leisten.

Mag. Andreas Schatzl
Pädagogischer Vorstand

Mag. Martin Lochmann
Kaufmännischer Vorstand

Präventionsarbeit im Kindergarten

Präventionsarbeit ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Unser Kindergarten ist ein Ort der Lebendigkeit, an dem Lebensfreude spürbar wird. Lebensfreude bedeutet, dass sich die Kinder wohl, sicher und geborgen fühlen, dass sie stabile Beziehungen erleben, Freund:innen finden, sich in ihren Bedürfnissen ernst genommen fühlen und in der Ge-

In einer eigenen Konzeptionswoche am Beginn jedes Kindergartenjahres finden Besprechungen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kindergartens statt.



meinschaft Halt, Zuversicht und Freude erleben. Unsere Pädagog:innen und Assistent:innen begleiten Kinder im Alltag einfühlsam und aufmerksam.

Wir vertrauen auf unser Einfühlungs- und Beobachtungsvermögen, auf unsere fachliche Kompetenz und ermöglichen den Kindern, sich ihrem Entwicklungstempo gemäß bestmöglich zu entwickeln und zu entfalten.

Im gemeinsamen Spielen, Lernen und Zusammenleben stärken wir Kinder darin, an sich selbst zu glauben, sich sicher und geborgen zu fühlen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Schritt für Schritt lernen sie, Herausforderungen zuversichtlich meistern zu können und werden ermutigt, kreativ und selbstbewusst ihren eigenen Weg zu gehen, selbstbewusst ihre Meinung zu äußern, Grenzen aufzuzeigen und laut und deutlich NEIN zu sagen.

Wir arbeiten nach einem umfassenden Kinderschutzkonzept, welches sowohl das Umfeld des Kindes als auch unsere Organisation in den Blick nimmt. Ein Kinderschutzkonzept gewährleistet, dass Kinder dort, wo sie ihre Zeit verbringen, wo sie lernen, spielen und sich ausprobieren, vor Gewalt, Ausbeutung, sexuellem Missbrauch und Machtmissbrauch geschützt sind. Mit unserem Kinderschutzkonzept setzen wir ein klares Zeichen und ein Signal dafür, dass Kinder im Rahmen all unserer Aktivitäten und Bildungsangebote diesen sicheren Ort finden.

Unsere Mitarbeiter:innen verpflichten sich, nach diesem Konzept zu arbeiten und besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen zum Thema Kinderschutz. Sie achten auf eine angemessene Nähe und Distanz zu den Kindern, auf deren Intimsphäre und auf Grenzverletzungen. Erkennen sie solche, wissen sie, wie sie Gefährdungen ansprechen und weitere Schritte setzen. Darüber hinaus achten sie in ihrer pädagogischen Arbeit darauf, dass Kinder in ihrer Selbständigkeit, ihrer Selbstachtung und in der Vertretung ihrer Interessen und Bedürfnisse gestärkt werden.

Derzeit erarbeiten wir auch ein sexualpädagogisches Konzept für unseren Kindergarten.



Resilienzförderung als Schutzfaktor

Resilienz zu fördern bedeutet, Kinder stark zu machen, sie für ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen zu sensibilisieren, aber auch für die der anderen. Resiliente Kinder wissen um ihre Stärken Bescheid, sind emphatisch, handlungskompetent und selbstbewusst. Sie setzen sich nicht nur für ihre eigenen Bedürfnisse und Rechte, sondern auch für die der anderen Kinder ein. Unter dem Motto „Ich bin stark, du bist stark, wir sind stark“ wollen wir Kinder zu selbstbewusstem Handeln motivieren und Kinder in ihrer Zuversicht stärken.

Weitere Informationen finden Sie dazu auf unserer Webseite:
www.theresianum.ac.at/kindergarten

Präventionsarbeit in der Volksschule

Soziales Lernen - Präventionsmaßnahmen gegen verbale, physische und psychische Gewalt.

In der Volksschule im Theresianum wird neben dem Bildungsauftrag, dem jede Schule nachzukommen hat, auch der Vermittlung von Werten große Bedeutung zugemessen. Toleranz gegenüber Menschen aller Kulturen, Hilfsbereitschaft gegenüber jenen, die Hilfe benötigen, Rücksichtnahme gegenüber Schwächeren, aufmerksames Zuhören, gemeinsames Lösen von Problemen, offen sein für Neues, Anderes, Ungewohntes; Ehrlichkeit, Mut, seine Meinung zu äußern und zu vertreten, sind nur einige Punkte auf der breit gefächerten Werteskala, die den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden soll.

Um zu erreichen, dass die Sechs- bis Zehnjährigen ein Gefühl dafür bekommen, was im täglichen Umgang miteinander richtig und gut ist, bedarf es des unermüdlichen Einsatzes aller involvierten Bezugspersonen, von den Eltern über die Pädagoginnen und Pädagogen, die Assistentinnen und Assistenten bis hin zu den übrigen Betreuerinnen und Betreuern. Dass körperliche Gewalt ein absolutes Tabu ist, wissen die Erstklässler bereits nach wenigen Schultagen - danach zu leben fällt manchen von ihnen ungemein schwerer. Dass Stoßen, Treten, an der Kleidung ziehen schon Grenzüberschreitungen sind, muss täglich vermittelt und auch kontrolliert werden.

Vielen Kindern dieser Altersstufe ist nicht klar, dass auch Worte verletzen können und damit eine Form von Gewalt darstellen. Dieser Tatsache müssen die Pädagoginnen und Pädagogen Rechnung tragen und jede Überschreitung auf diesem Gebiet mit der Klasse besprechen. Anflüge von Mobbing und Bullying innerhalb einer Gruppe oder Klasse müssen im Keim erstickt werden. Das bedeutet, dass alle Pädagoginnen und Pädagogen stets mit größter Aufmerksamkeit die Interaktivität jeder Gruppe/Klasse beobachten und richtig einschätzen müssen. Dazu bedarf es ständiger Schulung und Sensibilisierung des pädagogischen Personals.

Gewaltprävention, Verhinderung von Mobbing und physischer wie psychischer Gewalt fließen täglich in die Erziehungsarbeit mit ein. Sie sind bedeutende Elemente der Erziehungsarbeit in der Grundschule. In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten werden den Kindern Strategien gezeigt, wie sie einerseits gewaltfrei miteinander umgehen und sich andererseits gegen Gewalt wehren können. Die stetige Schulung und Sensibilisierung der Pädagoginnen und Pädagogen ist Voraussetzung dafür.



Präventionsarbeit mit Schüler:innen

- regelmäßige Unterrichtseinheiten „Soziales Lernen“
- regelmäßige Klassenräte
- Beschwerdebriefkasten
- Friedensbrücke zur gewaltfreien Konfliktlösung
- Medienkompetenzunterricht

Schwerpunktthemen

1. Schulstufe: Grenzen und Gefühle
2. Schulstufe: Geheimnisse und Gefühle
3. Schulstufe: Gewaltfreie Kommunikation und Gendersensibilität
4. Schulstufe: „Jede/r ist einzigartig - trotzdem sind wir ein Team“ und „Wir Kinder haben Rechte.“

Kommunikation und Workshops

- Plakate mit Anlauf- und Hilfestellen in den Klassenzimmern
- Infoveranstaltung Gewaltprävention (im Internet)
- Workshop zu emotionaler Gesundheit
- Aufklärung über Cybermobbing mit Workshops auch für Eltern

Einbindung der Eltern

- Elternabende und Informationsveranstaltungen
- Ratgeber und Materialien für Eltern

Alle genannten Maßnahmen zusammen sollen die Sensibilität der Schülerinnen und Schüler für einen respektvollen Umgang mit einander steigern und eine nachhaltige Verhaltensfestigkeit in diesem Bereich erwirken.

Damit die vermittelten Werte dauerhaft und nachhaltig gesichert werden können, bedarf es auch der engen Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler.

Präventionsarbeit am Gymnasium

Das Gymnasium im Theresianum bietet verschiedene Ansätze, um einen respektvollen Umgang aller im Schulsystem involvierten Personen zu fördern und Gewalt zu verhindern oder zu stoppen:

Eigene Grenzen und damit verbundene Gefühle bewusst wahrzunehmen hilft dabei, Konflikte konstruktiv auszutragen und Gewalt zu vermeiden:

- Im Rahmen von Präventionsworkshops mit unserer Gesundheitspsychologin werden die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken angeregt, was Grenzen sind und welche Arten von Grenzüberschreitungen es gibt: psychische, physische und sexuelle Grenzüberschreitungen.
- Auch werden die Jugendlichen motiviert, eigene Grenzen und Gefühle wahrzunehmen, zu benennen, sie anderen Menschen zu vermitteln, und sich selbst zu erlauben, Hilfe zu holen.

Wie wichtig es ist, Hilfe zu holen, wird vor allem bei den Themen Mobbing und sexueller Missbrauch aufgezeigt:

- Den Schülerinnen und Schülern wird anhand von Beispielen vermittelt, dass es unterschiedliche Geheimnisse gibt: gute Geheimnisse, die einen nicht belasten und die man für sich behalten kann und schlechte Geheimnisse, bei denen man sich einer Person anvertrauen muss, die einen unterstützen kann, mit der belastenden Situation umzugehen.
- Es wird gemeinsam erarbeitet, wie man am besten vorgehen und bei wem man sich Hilfe holen kann.

Wer unterstützt?

Klassenvorständinnen und -vorstände als Vertrauenslehrerinnen und -lehrer, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Konfliktlöserinnen und Konfliktlöser.

Geschulte und zertifizierte Peer-Mediatorinnen und -Mediatoren, begleitet von zwei Lehrkräften des Gymnasiums, die eine gesonderte Ausbildung abgeschlossen haben.

Unsere Gesundheitspsychologin steht allen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern Montag und Mittwoch zwischen 14.00 und 16.30 Uhr in der „Medizinischen Betreuung“ beratend zur Seite - in Einzelgesprächen oder mit Lehrkräften, in Gruppengesprächen oder Klasseninterventionen.

Selbstverständlich ist sie in dringenden Fällen auch außerhalb dieser Zeiten erreichbar.



Mobbing Policy

Eine eigene Mobbing Policy unterstützt Lehrkräfte bei Verdacht auf Mobbing, achtsam zu handeln. Sie listet verschiedene Tools auf, die zur Abklärung und Behandlung von Mobbing eingesetzt werden können. Die Mobbing Policy ist auf der Website veröffentlicht und immer auf aktuellem Stand.

Präventionsarbeit am Gymnasium

- Präventionsworkshops zum Thema Mobbing werden in allen ersten Klassen des Gymnasiums gemeinsam mit den Klassenvorständinnen und -vorständen abgehalten.
- Präventionsworkshops zum Thema „Sexueller Missbrauch“ werden in den zweiten Klassen des Gymnasiums gemeinsam mit den Klassenvorständinnen und -vorständen durchgeführt.

Inhalte:

Über den Körper selbst bestimmen: „Mein Körper gehört mir!“ Jugendliche sollen lernen, den eigenen Körper gegen Grenzüberschreitungen zu schützen. Selbstbestimmung über den eigenen Körper setzt voraus, dass man ein Verhältnis zum Körper hat. Wer seinen Körper als wertvoll ansieht, hat Anlass, ihn zu schützen. Dazu zählt vor allem eine durch den Lehrplan getragene, altersgemäße Sexualerziehung. Auch muss es eine Sprache für sexuelle Handlungen, Körperteile und Funktionen geben.

Gefühle wahrnehmen und ihnen trauen: Jugendliche sollten in der täglichen Erziehung zwischen angenehmen, unangenehmen und komischen Gefühlen unterscheiden lernen. „Es gibt gute, schlechte und merkwürdige Berührungen.“

Speziell nach diesen Präventionsworkshops haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit für ein vertrauliches Gespräch mit der Gesundheitspsychologin.

- Schülerinnen und Schüler können jederzeit anonyme Nachrichten in einen Briefkasten vor der „Medizinischen Betreuung“ einwerfen. Allein die Gesundheitspsychologin leert den Briefkasten und kümmert sich vertraulich um die Anliegen.
- Vorträge und Workshops zu Sucht- und Gewaltprävention – durch geschultes Personal der Exekutive.
- Selbstverteidigungskurse – ab der 2. Klasse, aufsteigend.
- Workshops zum Thema „Kriminalprävention“ in den 5. Klassen (auf Anfrage).

Anonymer Briefkasten

Bei Sorgen einfach eine Nachricht in den Briefkasten vor der „Medizinischen Betreuung“ einwerfen. Unsere Gesundheitspsychologin hat exklusiven Zugang und kümmert sich vertraulich um Dein/Ihr Anliegen.

Das Gymnasium macht seinen Schülerinnen und Schülern viele unterschiedliche Angebote. Wer hier lebt und lernt, soll sich auch bei Problemen verstanden und wahrgenommen fühlen. Verantwortungsbewusste und ausgebildete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner helfen dabei. Unterstützend werden externe Expertinnen und Experten themenbezogen zu Workshops eingeladen. Auch Eltern wenden sich an unsere Gesundheitspsychologin, die Schulleitung oder die Klassenvorstände und -vorständinnen, wenn sie meinen, dass etwas in der Klasse „unrund“ läuft. Im Rahmen schulinterner Lehrerinnen- und Lehrerfortbildungen (SCHILF) lädt die Schulleitung Experten und Expertinnen zu Themen wie „Sensible Elterngespräche“, „Halt geben – Grenzen setzen“ oder „Achtsamkeit“ ein.

Präventionsarbeit am Gymnasium

Weitere Maßnahmen und Angebote:

- **Social Award:** Ab dem Schuljahr 2018/19 wählen die ersten und zweiten Klassen besonders hilfsbereite Schülerinnen und Schüler. Die Auszeichnung soll den respektvollen Umgang miteinander fördern.
- Lerntechniken werden mit Hilfe von „**Lernen Lernen**“ vermittelt und helfen, die Selbstwirksamkeit zu fördern.
- **Saferinternet** - unterstützt vor allem Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrende beim sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien.
- **„SOS“-Projekte** in der Oberstufe (SOS steht für Social Skills): Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen haben die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen im unseren Sozialprojekt zu entwickeln. Am Anfang des Schuljahres werden ihnen die für das laufende Schuljahr möglichen Betätigungsfelder vorgestellt. Danach sucht sich jede/jeder die Organisation aus, in der sie/er ihr/sein Projekt machen möchte.
- **Theresianischer Leistungspass** mit einer eigenen Rubrik „Soziales Engagement“. Für besondere Leistungen auf verschiedenen Gebieten und die Teilnahme an außerordentlichen Kursen werden Urkunden verliehen. Auf diese Weise erwerben Theresianistinnen und Theresianisten in einer eigens dafür gestalteten Mappe ein theresianisches Portfolio, das ihr über das geforderte Maß hinausgehendes Engagement dokumentiert und später auch für Bewerbungen einsetzbar ist.
- Berücksichtigung des Themas in **Leitbild**, **Hausordnung** und **Verhaltensvereinbarungen**.

Begriffsdefinitionen

Physische Gewalt - (körperliche) Gewalt umfasst alle Formen von körperlichen Übergriffen und Misshandlungen: schlagen, schütteln, stoßen, treten, boxen, mit Gegenständen werfen, an den Haaren ziehen, mit den Fäusten oder Gegenständen prügeln...

Psychische Gewalt ist Gewalt, die auf emotionaler Ebene ausgeübt wird. Das Spektrum psychischer Gewalthandlungen ist sehr umfangreich und umfasst u.a. Drohungen, Angstmachen, Beschimpfungen, Abwertungen, Isolation, Lächerlichmachen, Erzeugen von Schuldgefühlen, Ablehnung, Vernachlässigung und Mobbing.

Mobbing: Man spricht von Mobbing, wenn eine Person von einer oder mehreren Personen systematisch angegriffen oder schikaniert wird; wenn sich diese Angriffe über einen längeren Zeitraum erstrecken; wenn die Angreiferinnen und Angreifer reale oder angemessene Macht dem Opfer gegenüber demonstrieren und wenn sich die angegriffene Person schikaniert, angegriffen oder gedemütigt fühlt und darunter leidet.

Sexualisierte Gewalt umfasst alle sexuellen Handlungen, die einem Menschen aufgedrängt werden. Sexualisierte Gewalt setzt Sexualität als Mittel zur Demütigung ein und dient der Machtausübung über das Opfer.

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen beginnt da, wo eine Person die Nähe zu einem Kind oder Jugendlichen aufsucht bzw. herstellt, um sich sexuell zu erregen oder zu befriedigen. Ein wesentliches Merkmal des Missbrauchs stellt das Machtgefälle zwischen Täter und Opfer dar. Der Vorgang des Missbrauchs erfolgt meist schleichend, indem die Grenzen des Opfers sukzessive überschritten werden.

Bei Fragen und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an
Stiftung „Theresianische Akademie“ Wien
stiftung@theresianum.ac.at

Impressum

Stiftung „Theresianische Akademie Wien“
Favoritenstraße 15
A-1040 Wien

Stand: März 2026; Fotos (c) Stiftung „Theresianische Akademie“
